

Outdoor-Fotografie

Abenteuer in der Natur erleben und mit der Kamera festhalten

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DIE LESEPROBE

22

Übernachtungs- plätze in Deutsch- land und Europa

In diesem Kapitel möchte ich dir Gebiete in Deutschland und Europa vorstellen, die sich für mehrtägige Outdoor-Abenteuer besonders gut eignen, weil du dort mit deiner Campingausrüstung unterwegs sein kannst.

22.1 Wilde Übernachtungsplätze in Deutschland

Das Outdoor-Leben ist für die meisten dort am aufregendsten, wo sie wirklich draußen in der wilden Natur sind. Auf einem Campingplatz platziert man dich und dein kleines Zelt wahrscheinlich zwischen großformatige Wohnmobile, akkurat getrimmte Hainbuchenhecken und fleißig frequentierte Toilettenhäuschen. Das schmeckt manchem zu sehr nach Vorgartenmentalität und ist auch schwierig zu fotografieren. Draußen in der freien Natur zu übernachten, im 1.000-Sterne-Hotel mit Anschluss an schreiende Waldkäuzchen oder röhrende Hirsche, ist in vielerlei Hinsicht viel spannender. Am schönsten geht das auf den sogenannten »wilden« Übernachtungsplätzen.

Doch wildes Übernachten ist oft verboten und du läufst Gefahr, erwischt zu werden und eine Strafe zu zahlen. Aber wo steht denn nun, was erlaubt und was verboten ist? Leider gibt es dazu in Deutschland keine allgemeingültige Antwort, da jedes Bundesland den Umgang mit der Natur anders regelt. Die Möglichkeit der Kommunen, Sonderregelungen zu erlassen, verkompliziert die Angelegenheit weiter. Wer hundertprozentige Sicherheit haben will, muss sich



Abb. 22.1 *Offiziell erlaubtes wildes Campen unter Baumriesen direkt bei Bad Segeberg in Schleswig-Holstein (14 mm, f/1,8, 30 s, ISO 100)*

daher mit den jeweiligen Landesnaturschutz- und Waldgesetzen sowie mit möglichen Sonderregelungen der Kommune befassen.

Das Zelten wird darüber hinaus in vielen Gesetzestexten auch gar nicht explizit erwähnt, was dazu führt, dass es eigentlich keine Regelung gibt und man sich in einer rechtlichen Grauzone bewegt. Man begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße belegt werden kann. Deren Höhe kann beim Nächtigen am falschen Ort, wie z. B. in der Kernzone eines Nationalparks während der Brutzeit, auch mal 10.000 Euro betragen, bei weniger extremen Voraussetzungen aber deutlich geringer ausfallen. Doch solange du dich nicht in Naturschutzgebieten aufhältst oder auf jemandes Privatgrund nächtigst, wird auch nichts so heiß gegessen wie gekocht. Doch dazu später mehr, denn mittlerweile gibt es immer mehr Plätze in der Natur, an denen du offiziell übernachten darfst. Du musst nur wissen, wo du sie finden kannst.

Fangen wir mit dem hohen Norden unseres Landes an. In Schleswig-Holstein gibt es ein kleines Netz aus immerhin mehr als 30 wilden Übernachtungsplätzen (www.stiftungsland.de/stiftungsland). Hier kannst du dein Zelt mal im Wald aufstellen oder auf einer Wiese, die ein Bauernhof zur Verfügung stellt. Die Plätze sind grundverschieden, aber meistens sehr schön gelegen, sodass auch wirklich Naturfeeling aufkommen kann.

Wasserwander-Rastplätze sind an Flüssen gelegene, offizielle Übernachtungsplätze, die in der Regel in den nördlichen Bundesländern häufiger anzutreffen sind als im Süden. Gerade in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg kann man Glück haben, solche Plätze zu erwischen. Am besten recherchierst du sie vor einer Tour. Solltest du als Paddler an der Küste unterwegs sein, lohnt

es sich, in den kleinen Jachthäfen nachzufragen, ob man dort übernachten kann. Gegen eine kleine Gebühr ist das oft möglich. Das ist zwar nicht so richtig »wild«, aber meist viel schöner und einsamer als auf gefüllten Campingplätzen. Dasselbe gilt für die Paddelvereine auch im Binnenland.

In der Sächsischen Schweiz hat sich mitten im Nationalpark und den angrenzenden Gebieten ein Gewohnheitsrecht erhalten (einst erstritten von den Kletterern der Region), das es dir erlaubt, in den freigegebenen Sandsteinhöhlen (sogenannten »Boofen«) vom 15. Juni bis zum 30. Januar frei (d. h. ohne Zelt) zu nächtigen (<https://nationalpark-saechsische-schweiz.de/freieubernachten-boofen-nationalpark>). Offenes Feuer ist hier untersagt.

In Kooperation von staatlichen und privaten Stellen haben sich sogenannte »Trekkingplätze« etabliert, vor allem in den stark bewaldeten Mittelgebirgsregionen Deutschlands. Wer hier übernachtet, muss eventuell reservieren und eine kleine Gebühr zahlen, bekommt dafür aber ein richtiges Naturerlebnis an meist herrlich gelegenen Stellen geboten. Die Regelungen zur Verwendung der Plätze sind je nach Region unterschiedlich. Trekkingplätze findest du in den folgenden Gebieten:

- Kellerwald: <https://www.naturpark-kellerwald-edersee.de/>
- Sachsen: <https://www.forststeig.sachsen.de/>
- Habichtswald: <https://www.naturpark-habichtswald.de/>
- Eifel: <https://www.trekking-eifel.de/de/>
- Sauerland: <https://www.trekkingpark.de/die-plaetze/>
- Odenwald: <https://www.trekking-odenwald.de/>
- Schwarzwald: <https://trekking-schwarzwald.de/>
- Pfälzer Wald: <https://www.trekking-pfalz.de/>
- Spessart: <https://www.trekking-bayern.de/>
- Frankenwald: <https://www.trekking-bayern.de/>
- Steigerwald: <https://www.trekking-bayern.de/>
- Oberpfälzer Wald: <https://www.trekking-bayern.de/>
- Donaugebiet: <https://www.trekking-obere-donau.de/>



Abb. 22.2 Die ausgewiesenen Trekkingplätze in den südlichen Mittelgebirgen haben alle einen anderen Charakter. Diese gemütliche Holzplattform findet man im Nationalpark Schwarzwald. (15 mm, f/7,1, 5 s, ISO 1.000)

Der Übernachtungskodex

Möchtest du es auch mal ohne diese offiziellen Plätze probieren, in der Natur zu übernachten, ist die Chance gut, dass du ein schönes Erlebnis haben wirst, solange du dich an den ungeschriebenen Übernachtungskodex hältst, der von den allermeisten Outdoor-Reisenden, die verantwortungsvoll unterwegs sind, als selbstverständlich angesehen wird.

Dazu gehört, dass du dein Zelt erst sehr spät aufbaust, also dann, wenn kaum noch jemand unterwegs ist und die Wahrscheinlichkeit, entdeckt zu werden und auf »ungenießbare« Passanten zu stoßen, deutlich sinkt. (Entsprechend baust du es auch sehr früh wieder ab.) Je abgelegener du dein Zelt aufstellst, desto geringer ist natürlich auch die Gefahr, entdeckt zu werden.

Natürlich darfst du dein Zelt nicht in einem Naturschutzgebiet oder auf einem privaten Grundstück aufbauen. Feuer solltest du ebenfalls keins machen (denke an die auch bei uns stark zunehmende Waldbrandgefahr). Selbstverständlich nimmst du deinen Müll wieder mit, und vielleicht hinterlässt du den Platz sogar in einem besseren Zustand, als du ihn vorgefunden hast. Es wäre doch vorbildlich, einfach ein, zwei Stücke Müll, die nicht von dir stammen, einzupacken und zu entsorgen. So kannst du mithelfen, dass wilde Camper einen besseren Ruf bekommen.

Versuche auch, ökologisch zu denken, und auch dort, wo kein Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, die Natur zu respektieren – etwa, indem du es vermeidest, in der Nähe von Brutplätzen zu zelten. Und wenn du gar kein Zelt aufbaust, sondern im Biwaksack oder in der Hängematte nächtigst, ist die Toleranzgrenze gegenüber dem wilden Übernachten noch einmal höher und die rechtliche Grauzone größer. Am Ende ist aber jeder für sein eigenes Verhalten verantwortlich. Einen Freifahrtsschein kann dir dieses Buch nicht geben.

22.2 Wilde Übernachtungsplätze in Europa

22.2.1 Schweden und Norwegen

In Schweden und Norwegen findest du das Paradies schlechthin für kleine und große Outdoor-Abenteurer. Hier kannst du in den Bergen wandern, durch tiefe Wälder streifen, in Schärengärten paddeln, entlang der Fjorde radeln oder an kleinen Seen angeln und entspannen. Die größte Faszination am Outdoor-Leben hier ist die Möglichkeit, fast überall sein Zelt aufstellen zu dürfen. Lust auf eine kleine Robinsonade auf einer Insel oder eine Nacht hoch oben auf dem Gipfel eines Berges? Hier hast du die große Auswahl.

Allerdings bist du verpflichtet, dich an das nordische Jedermannsrecht zu halten, das auch Pflichten beinhaltet. Demnach darf man in der Natur sein Zelt aufstellen, solange man nicht länger als zwei Tage dort verweilt und mindestens 200 Meter von einem Haus entfernt ist (möglichst auch außerhalb der direkten Sichtlinie). Das gilt nur bis Gruppengrößen unter fünf Personen. Naturschutzgebiete sind natürlich davon ausgenommen – für sie gibt es Sonderregelungen. In Bezug auf ein Lagerfeuer beachte bitte die offiziellen Feuerwarnstufen und in diesem Zusammenhang auftretende zeitliche Verbote.



Abb. 22.3 Hat man kein Lagerfeuer (etwa, weil offenes Feuer nicht erlaubt ist), schafft eine Gaslampe ein ähnlich wohlige Licht. (14 mm, f/5, 20 s, ISO 250)

22.2.2 Schottland

In Schottland dürfen Outdoor-Enthusiasten abseits von Straßen und Siedlungen draußen in der Natur zelten. Auch hier gibt es Feuerwarnstufen und die generelle Bitte, einen Kocher zu verwenden und kein Feuer zu entzünden.

22.2.3 Dänemark

In Dänemark gibt es zwar kein Jedermannsrecht, aber es existiert dort ein Netz aus ca. 1.000 sogenannten »Overnatning i det fri«-Plätzen in häufig grandiosen Lagen, die perfekt dafür geeignet sind, Outdoor-Leben und Fotografie in Einklang zu bringen. Du darfst hier dein Zelt aufstellen und hast oft auch die Möglichkeit, entweder in einer kleinen Schutzhütte aus Holz zu kochen oder

Abb. 22.4 Ein Zelteingang schafft gleich einen ansprechenden Rahmen für dein Bild, und du hast außerdem eine klasse Erinnerung an die Aussicht auf deinem Trip. Hier sieht man die Berge der Isle of Skye in Schottland. (10 mm, f/5,6, 1/100 s, ISO 2.000)



Abb. 22.5 Die dänischen »Overnatningspladser« sind eine hervorragende Einstiegsmöglichkeit in das Outdoor-Leben, ohne sich allzu weit von der Zivilisation entfernen zu müssen. (10 mm, f/10, 1/125 s, ISO 1.000)



gleich drinnen zu übernachten. Feuerstellen machen das Abenteuer-Feeling perfekt.

Manchmal liegen diese freien Übernachtungsplätze auch mitten im Dorf oder bei einem Bauern auf der Wiese. Außerdem existieren extra ausgewiesene Waldstücke, in denen man sich seinen Platz frei suchen darf, aber keinerlei Einrichtungen vorfindet. Einige Plätze musst du vorab buchen. Das geschieht in der Regel über das Internet unter <https://udinaturen.dk/> und <https://book.naturstyrelsen.dk/>.

22.2.4 In anderen Ländern Europas

In den meisten europäischen Ländern ist das wilde Campen verboten. In der Praxis handhabt man das aber sehr tolerant: Je gebirgiger eine Region ist und je ruhiger du dich selbst verhältst, umso toleranter wirst du meist behandelt. Gerade in alpinen Gebieten, in denen für Bergbesteigungen mehrere Übernachtungen notwendig sind, duldet man wildes Biwakieren oberhalb der Baumgrenze auch eher. Bisher wurde ich noch in keinem Land des Platzes verwiesen oder schlecht behandelt.

So konnte ich zum Beispiel vor Jahren bei einer Umrundung von Mallorca – der Touristeninsel schlechthin – stets an Plätzen in einsamen Buchten übernachten, was hervorragend geklappt hat, weil ich mich immer an den Übernachtungskodex (siehe Seite 338.) gehalten habe. Stell dir vor: eine Bucht am Mittelmeer ganz für dich allein! Fotografieren und Outdoor-Leben genießen in schönster mediterraner Kulisse! Ob das heute, bei den jüngsten »Overtourism«-Entwicklungen, noch so möglich ist, kann ich allerdings nicht sagen.



Abb. 22.6 Wildes Camping auf einer Mallorca-Umrundung mit dem Seekajak (12 mm, f/10, 30 s, ISO 1.250)